EINE NEUE CONIOPTERYX AUS BUITENZORG

(Neur. Megalopt.)

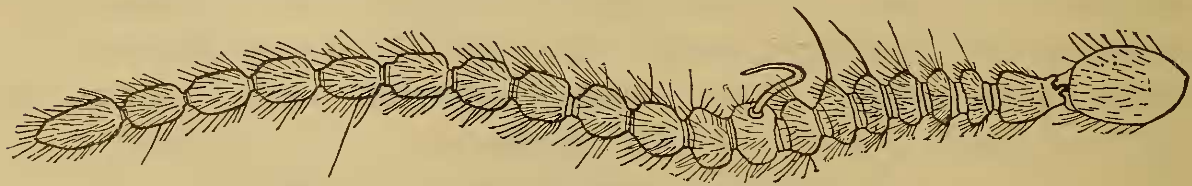
von

H. H. Karny

Buitenzorg — Museum.

Coniopteryx falciger n. sp. — Bräunlichgelb, Augen dunkel, Fühler und Beine hell graubraun; Mesonotum bei der Flügelwurzel jederseits mit dunklem Fleck, Pleuren ungefleckt. Endsegment des Hinterleibes beim ♂ stärker chitinisiert und daher dunkler braun. Flügel durchsichtig, ganz leicht angeraucht; Bestäubung weisslich, mit einem Stich ins Rötlichgraue.

Fühler halb so lang wie die Vorderflügel, beim ♂ (Fig.) 20-gliedrig; 3. bis 8. Glied ausgesprochen breiter als lang, wie gewöhnlich mit Borsten und im Distalteil mit winzigen, kaum erkennbaren, glashellen Sinnesschüppchen besetzt; das 7. Glied trägt eine auffallend lange und dicke, gerade nach oben abstehende Borste und ist an deren Insertionsstelle stumpfwinkelig nach oben vorgezogen; auf dem 6. Glied befindet sich eine ähnliche,



Coniopteryx falciger n. sp. Fühler des ♂, vergrössert.

kleinere Borste; auf den vorausgehenden Gliedern ist diese Borste zwar auch vorhanden, aber noch kürzer und schwächer, so dass sie kaum auffällt. Achtes Glied ohne solche Borste. Während diese Borsten alle hell sind, trägt das 9. Glied oben einen merkwürdigen, nach aussen gerichteten, stark chitinisierten, braunen Sichelfortsatz, der in Form und Beschaffenheit an die „Sichelborste" der Vorderschenkel beim ♂ von *Dicaiothrips* erinnert. Die folgenden Glieder an Länge zunehmend und bald deutlich länger als breit. Endglied ausgesprochen länger als die vorausgehenden, am Ende abgerundet-kegelförmig. Fühler des ♀ 25-gliedrig, gleichmässig beborstet; 3. bis 24. Glied von ungefähr gleichen Dimensionen, etwa so gestaltet wie

das elfte beim ♂. Dieser auffallende Geschlechtsdimorphismus der Fühler ist recht bemerkenswert, umso mehr als ENDERLEIN in seiner Monographie (1906) schreibt: “Die Angabe von F. Löw, dass ♂♂ und ♀♀ gewisser Arten verschiedene Fühlergliederanzahl haben, ist ein Irrtum; Löw hatte verschiedene Species als ♂♂ und ♀♀ einer Species aufgefasst”. Aber schon im folgenden Jahre teilte ENDERLEIN selbst eine neue Art aus Formosa mit, bei der er angibt: „Fühler beim ♂ 20—21 gliedrig, ... beim ♀ 23—26 gliedrig”. Ich glaube mich daher vollkommen berechtigt, die beiden mir vorliegenden Exemplare, die vom Fühlerbau abgesehen sonst gut mit einander übereinstimmen, zur selben Spezies zu stellen.

Vorderflügel: Die Querader zwischen Subcosta und Radius liegt fast genau an derselben Stelle wie die zwischen Radius und Sector. Ueberhaupt entspricht das Geäder ganz dem von *cerata*; doch liegt die Querader zwischen Radii Sector und Media etwas weiter basal; sie geht beim rechten Vorderflügel des ♀ vor der Gabelungsetelle des Sectors ab, beim linken ganz knapp hinter derselben. Der Stiel der Mediangabel (von der Querader zwischen Media und Cubitus aus gemessen) am linken Vorderflügel länger als diese Querader; am rechten fehlt diese Querader überhaupt. Flügelrand rund herum fein behaart; die Borsten auf den Hauptadern wie bei *cerata* vorhanden, selbst nur bei stärkerer Vergrösserung erkennbar, doch sind ihre hellen Insertionspunkte auf den Adern überall deutlich. Aber nicht nur Cubitus und Anales beborstet, sondern die Media zeigt zwischen der ersten und zweiten zum Cubitus gehenden Querader zwei derartige Insertionspunkte (bei *cerata* nur einen), und ausserdem befinden sich solche auch noch am Radii Sector (und seinen beiden Gabelästen). Radius und Subcosta ohne Borsten.

Hinterflügel: Flügelrand wie bei den Vorderflügeln beborstet. Lage der vorderen Queradern ebenso wie dort. Stiel des Radii Sector länger als seine Gabeläste (bei *cerata* kürzer). Zwischen Media und Cubitus keine Querader. Für *cerata* gibt ENDERLEIN dasselbe an, zeichnet aber doch in der Figur diese Querader ein.

Vorderschienen des ♂ kaum gekrümmt, Hinterschienen in der Mitte etwas verbreitert. Metatarsus der Hinterbeine kürzer als die folgenden Glieder zusammen; Verhältnis der Glieder 5 : 2 : 1 : 1 : 2. Klauen sehr klein, dünn und schwach gekrümmt.

♂. Seitenzapfen des Endsegmentes nicht erkennbar, Ventralzapfen abgerundet-dreieckig. Penis schlank, im Distalteil leicht gebogen, ohne Zähne oder seitliche Fortsätze. Gonopode sehr stark S-förmig gekrümmt, im übrigen einfach, im Basalteil deutlich dicker als der Penis, diesen vor dem Ende berührend.

Längenangaben: Körper 1,4 — 1,6 mm, Fühler 0,98 — 1,0 mm, Vorderflügel 1,8 — 2,1 mm, Hinterschenkel 0,5 — 0,6 mm, Hinterschiene 0,65 — 0,7 mm, Hintertarsenglieder: I. 0,1 mm, II. 0,04 mm, III. 0,02 mm, IV. 0,02 mm, V. 0.04 mm, Klaue 0,015 mm.

1 ♂, 1 ♀ an Blättern von Musa und Flacourtia rukam, Buitenzorg, 12. VIII. 1922 (leg. KARNY).

Durch den Verlauf und die Beborstung der Adern der ceylonesischen *cerata* am nächsten verwandt, in der Grösse besser mit der javanischen *javana* übereinstimmend, während die Längenverhältnisse der Hintertarsenglieder ähnliche sind wie bei der japanischen *pulverulenta*. Durch die eigentümliche Fühlerbildung beim ♂ wohl von allen bekannten Arten auffallend abweichend.